



Startschuss: An der Gesamtschule-Schlebusch machte sich die „Karawane“ auf ihren 550 Kilometer langen Weg.



Verdiente Stärkung nach dem anstrengenden Benefizlauf: Das gemeinsame Essen am Etappenziel gehört bei der „Karawane“ dazu.



Sportlich-dynamisch für den guten Zweck: Paul Königsfeld (links) und Lennardt Haberstock laufen durch die malerische Landschaft.



Das sieht doch gar nicht so anstrengend aus: Kaya Wagner (links) und Lena Wieder genießen die schöne Landschaft bei Weil am Rhein.

Im Laufschrift bis nach Bern

Das Ziel des diesjährigen Benefizlaufs der Schule war die Hauptstadt der Schweiz

Am 14. Juli fiel der Startschuss zum Benefizlauf der Gesamtschule Schlebusch, auch bekannt als „Karawane“. Rund 50 Schüler, Lehrer und Eltern machten sich auf den Weg ins 550 Kilometer entfernte Bern, die Hauptstadt der Schweiz. Nach dem gemeinsamen Start am Haupteingang der Schule bin ich zunächst bis nach Schlebusch gelaufen und habe mich in einen der Busse gesetzt. Laufen musste ich erst später am Tag. Wir sind zunächst nach Bonn zur „Museumsmeile“ gefahren, wo wir das „Haus der Geschichte“ besichtigt haben.

Von dort sind wir bis zu unserer Laufstrecke gefahren und die ersten drei Läufer sind auf die Strecke gegangen. Ich hatte den dritten Abschnitt und lief mit zwei Fünftklässlern und einer Siebtklässlerin. Nach 5,7 Kilometern waren wir mit dem Lauf fertig. Wir wurden von den nächsten Läufern abgelöst und konnten wieder in den Bus steigen.

Am Abend haben wir in Maria Laach gezeltet. Da unser Bus der letzte war, waren die Zelte schon aufgebaut. Es gab zwei Jungen-, zwei Mädchen- und ein Oberstufen-Zelt. Die Lehrer haben immer im Küchenzelt geschlafen. Zum Abendessen gab es Chili con Carne.

Nach dem Essen bin ich noch schnell duschen gegangen – und dann ab ins Bett. Am diesem Tag liefen wir insgesamt 88 Kilometer.

Am nächsten Morgen haben wir frühstückt, uns Brote für den Tag geschmiert und die Zelte abgebaut. Nach dem gemeinsamen Tretbootfahren musste ich wieder auf die Laufstrecke – 7,3 Kilometer habe ich zurückgelegt. Am Abend waren wir die ersten in Eisenberg und mussten die Zelte aufbauen. Zum Abendessen gab es ein Spezialgericht: Herzhaften Pfannkuchenteig mit Mais und Käse. Alle zusammen sind wir am zweiten Tag 123 Kilometer gelaufen.

Am dritten Tag war schon alles Routine: Aufstehen, Brote schmieren, packen, Bus finden und los fahren. Ich war für den frühen Bus eingeteilt und bei

den Oberstufenschülern. An diesem Tag lief ich genau neun Kilometer und wir alle 135 Kilometer. Die Nacht war etwas Besonderes: Wir haben in Willstätt in der Sporthalle geschlafen. Zum Glück, denn den Lehrern ist um sechs Uhr morgens das Zelt weggefliegen. Zu dem kam einer der Busse erst um drei Uhr nachts an.

Regen hat uns am vierten Tag begleitet, trotzdem bin ich zehn Kilometer gelaufen. Anschließend waren wir noch schwimmen. Nach insgesamt 124 Kilometern bauten wir unsere Zelte auf einem Berg auf.

Tag fünf war der letzte Lauftag und natürlich haben alle Teilnehmer noch einmal ihr Bestes gegeben – bis nach Bern. Am frühen Abend, nach dem Essen, sind wir kurz hinauf in die Stadt Bern gegangen. Am nächsten Tag hatten wir noch zwei Stunden Zeit in Bern. Zum Abschluss unserer „Kara-

wane“ haben wir Luftballons steigen lassen. Mit den Bussen machten wir uns zurück auf den Weg nach Leverkusen. Diese „Karawane“-Woche war etwas Besonderes und ich würde gerne noch einmal mitmachen.

VIOLA SCHNITTKER

6000 Euro

2004 gab es den ersten Benefizlauf dieser Art an der Gesamtschule Schlebusch. Paris, Berlin und Amsterdam waren bereits Ziele der „Karawane“. Die Schüler schließen mit Familie, Freunden und Nachbarn „Sponsorenverträge“ ab und erhalten Geldspenden für ihre Laufleistung.

In diesem Jahr sind 6000 Euro zusammengekommen. Der Erlös kommt je zur Hälfte zwei Projekten zugute: Zum einen wird der Erlebnisschulhof in Schlebusch erweitert, zum anderen wird die Partnerschule in Chinandega/Nicaragua unterstützt



Lief täglich bis zu zehn Kilometer: Viola Schnitker



Schulleiter Bruno Bernes (Mitte) unterstützte das Team am Laacher See, hier mit Lena Schluck (links), und Antonia Gerbracht.



In Zelten haben Schüler und Betreuer übernachtet. Auf- und Abbau des Unterschlupfs werden von der Gruppe gemeinsam erledigt.



Abschluss der erfolgreichen Veranstaltung: Am Zielfort Bern lassen Schülerinnen und Schüler bunte Luftballons gen Himmel steigen.